

Kinderkreuzweg Karfreitag

18.04.03

Begrüßung: Diakon

Wir wollen heute unser Zusammenkommen mit dem Kreuzzeichen beginnen. Damit begrüßen wir Gott. Wenn wir einen Gottesdienst oder ein Gebet mit dem Kreuzzeichen beginnen, erinnern wir uns an das Kreuz, das Jesus vor vielen Jahren in Israel getragen hat. Heute haben wir uns getroffen, um mit Jesus ein Stück seines Weges zu gehen.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen...“

Diakon:

Erinnern wir uns an das, was geschehen ist (Anhand der Symbole Palmzweige und Brot, auf den Stufen liegend). Der Palmzweig erinnert uns an den Einzug Jesu in Jerusalem am Palmsonntag, wo ihm die begeisterten Menschen zugejubelt haben. Am Gründonnerstag feierte Jesus dann mit seinen Freunden das letzte Abendmahl, aß mit ihnen Brot und trank Wein. Dann wurde

er von einem seiner Freunde verraten. Er wurde gefangengenommen.

Liedruf: „Geh mit uns auf unserm Weg...“

1. Station:

Ganz alleine, von allen Freunden verlassen, steht Jesus vor dem Richter Pilatus. Dieser erkennt, daß Jesus unschuldig ist. Aber er läßt sich erpressen, weil er Angst hat vor dem schreienden Volk und vor dem Kaiser von Rom. Aus Feigheit verurteilt er Jesus zum Kreuzestod. Jesus wird ungerecht behandelt.

Auch wir urteilen oft über andere oder verurteilen sie. Wenn wir anderen Schuld aufladen, sie zum Sündenbock machen. Guter Gott, hilf uns, daß wir gut und gerecht zu allen sind.

Liedruf: „Geh mit uns auf unserm Weg...“

3. Station:

Das Kreuz, das Jesus trägt, ist schwer, so schwer, daß Jesus stürzt. Auch wir müssen manchmal ein Kreuz tragen. Das kann eine schwere Krankheit sein, können Sorgen oder Ängste sein.

Liedruf: „Geh mit uns auf unserm Weg...“

4. Station

Jesus begegnet seiner Mutter. Wie mag es Maria gehen? Sie leidet unter den Schmerzen ihres Sohnes. Sie leidet mit ihm. Sie will ganz nah bei ihm sein und läßt ihn nicht allein. Auch wir haben Menschen, die uns lieben und uns immer nah sind. Wir haben unsere Mütter und Väter, Omas und Opas, Freunde und liebe Menschen, die uns nicht alleine lassen, wenn es uns nicht gut geht. Es gibt aber auch Menschen, die alleine sind mit ihren Sorgen. Guter Gott, schenke allen Einsamen Menschen, die zu ihnen stehen.

Liedruf: „Geh mit uns auf unserm Weg...“

6. Station

Jesus schwitzt unter der schweren Last des Kreuzes. Das Mädchen Veronika steht Jesus mutig und tapfer bei und reicht ihm ein Tuch, damit er sich Blut und Schweiß aus dem Gesicht wischen kann. Sie kann ihm nicht wirklich helfen, aber sie kann seine Not lindern. Sie geht mutig zu ihm, während

andere nur zuschauen. Auch wir sind froh, wenn uns jemand hilft, tröstet oder gut zuredet.

Ich möchte euch ein Beispiel erzählen: Da ist ein Kind auf dem Schulhof oder im Kindergarten, das weint. Was können wir tun? Wir können trösten, ihm ein Taschentuch reichen, ihm zuhören. Guter Gott, laß uns nicht vorbeigehen, wenn andere Menschen in Not sind. Laß uns sehen, wo wir helfen können.

Liedruf: „Geh mit uns auf unserm Weg...“

Annette:

Viele Stunden hing Jesus am Kreuz und litt Schmerzen. Unter dem Kreuz standen seine Mutter, ein paar andere Frauen und sein Jünger Johannes. Sie wollten ihn in seinen schwersten Stunden nicht allein lassen.

Jesus sprach ein paar tröstende Worte. Er tröstete seine Freunde. Er bat sogar für seine Feinde und sagte: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Er betete laut. Allmählich ließen seine Kräfte nach. Zuletzt sagte er noch: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ Dann starb er. Im jüdischen Rat gab es einen frommen

Mann, der Josef hieß. Er hatte den Beschluß, Jesus zu töten, nicht gutgeheißen. Er ging zu Pilatus und bat ihn um den toten Jesus. Dann holte er Jesus vom Kreuz und hüllte ihn in ein Leinentuch. In der Nähe war eine Grabhöhle. Es war eine Grabkammer, die in Felsen gehauen war. Josef und die Frauen trugen Jesus in diese Grabhöhle und legten ihn auf eine Steinbank an der Seite. Dann rollte Josef einen großen runden Stein vor den Eingang der Höhle.

Der nächste Tag war ein Sabbat. Den verbrachten sie in Ruhe und Trauer.

Diakon:

Jeder von uns hat schon einmal gespürt, wie schlimm es ist, wenn man allein ist, wenn die Freunde oder die Eltern nicht bei einem sind. Aber keiner von uns braucht lange allein zu sein. Bald haben wir wieder erfahren dürfen, wie es ist, wenn jemand bei uns ist und uns liebhat. Und so wissen wir heute auch, daß mit deinem Tod nicht alles zu Ende war. Wir können heute schon mit Freude auf den Ostermorgen schauen. Denn Jesus ist für uns auferstanden.

Vielleicht erinnern sich manche noch an die Blumenzwiebeln, die wir an Aschermittwoch gepflanzt haben. Aus den scheinbar leblosen Zwiebeln, die wir in die Erde gesteckt haben, wurden jetzt wunderschöne Blumen. Liebevoll wurden sie gepflegt, bekamen, was sie zum Leben brauchten nämlich Sonne und Wasser.

Gebet: Gerlinde

Jesus, dieser Tag war schwer für dich. Du hast vieles ausgehalten. Die Menschen haben dich ausgelacht und dir sehr weh getan. Du hast das Kreuz getragen. Es hat dich auf die Erde niedergedrückt. Du hast dich allein gefühlt, voller Angst vor dem Sterben. Du hast zu Gott, deinem Vater, geschrien und bist am Kreuz gestorben.

Es gibt auch in meinem Leben Schweres. Ich fühle mich oft nicht verstanden. Mein Herz ist manchmal schwer und eng. Sorgen drücken mich, daheim und in der Schule. Für mich sind das viele kleine Kreuze, die ich mit mir herumschleppe.

Jesus, hilf mir, meine kleinen Kreuze tapfer
zu tragen. Schenke mir Menschen, die mich
in den Arm nehmen und mich trösten,
Freunde, die mir helfen.
Lass mich auf dein schweres Kreuz
schauen, dann wird meine Last leichter.
Amen

(Zum Abschied bekommt jedes Kind ein
Kreuz aus gebundenen Zweigen mit nach
Hause.)

Schlußsegen

Schlußlied: „Das wünsch ich sehr...“